

Zeitschrift: Gallus-Stadt : Jahrbuch der Stadt St. Gallen
Band: 45 (1943)

Nachruf: Die Toten unserer Stadt
Autor: Staege, H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

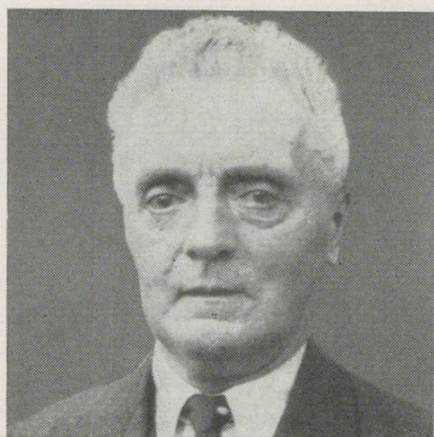
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

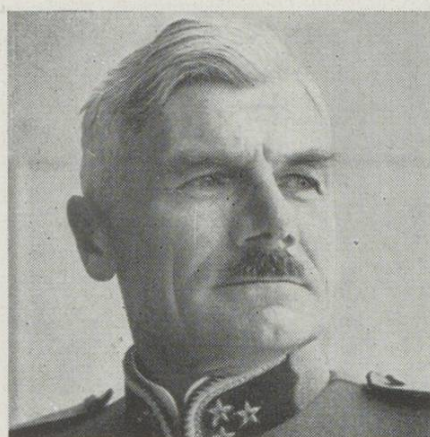
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Toten unserer Stadt

Auf den nachfolgenden Seiten gedenken wir in Wort und Bild einer Reihe geachteter Mitbürger unserer Stadt, die im Verlaufe der letzten zwei Jahre aus Familie, Beruf und öffentlicher Wirksamkeit ins Reich der Schatten abberufen wurden. In der Reihenfolge ihres Hinschiedes möge ihre gemeinnützige Lebensarbeit die verdiente Anerkennung und Würdigung finden, sie damit dem freundlichen Gedenken der Nachwelt übermittelnd.



Victor Zoller



Dr. Werner Kobelt

Victor Zoller, Alt-Bankdirektor

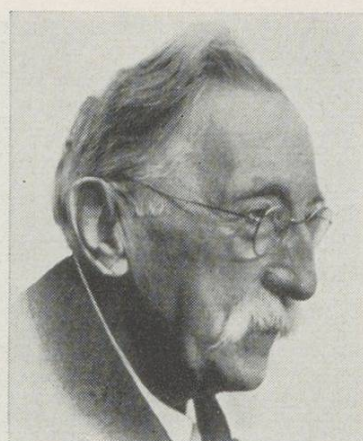
Am 5. Januar starb im 70. Lebensjahre Alt-Bankdirektor Victor Zoller, früher Direktor der Schweizerischen Bankgesellschaft. Zoller kam 1908 als Direktor an die damalige Toggenburger Bank; vorher bekleidete er beim Schweizerischen Bankverein den Posten eines Vizedirektors. Unter seiner initiativen Leitung entstand der Neubau der Schweizerischen Bankgesellschaft, deren Direktion Zoller als Mitglied angehörte. Gesundheitliche Störungen zwangen ihn im Frühjahr 1932 zum Rücktritt; die Lebenskraft des früher so temperamentvollen und energischen Mannes war gebrochen, so daß der Tod als Erlöser an ihn herantrat.

Oberst Dr. Werner Kobelt, Rechtsanwalt

Am 7. Januar verschied in Klosters, wo er nach einer überstandenen Krankheit zur Erholung weilte, unerwartet schnell an einer Lungenentzündung im 54. Lebensjahre Oberst Dr. Werner Kobelt, Teilhaber des Advokaturbureaus Suter, Hartmann & Kobelt in St. Gallen. In Marbach geboren, besuchte Kobelt die St. Galler Kantonsschule, schloß sein Studium der Philologie mit dem Doktorat ab und erwarb sich nach weiteren juristischen Studien das st. gallische Rechtsanwaltspatent. Seine Anwaltspraxis begann er im Advokaturbureau Dr. Forrer, nach dessen Tode er in das Bureau als Teilhaber eintrat. Von den Oberrheintaler Freisinnigen wurde Kobelt 1921 in den Großen Rat delegiert, dem er als einflußreiches Mitglied während fünf Amtsdauern bis 1936 angehörte. Am politischen und kulturellen Leben unserer Stadt nahm Kobelt regen Anteil. Die freisinnig-demokratische Partei der Stadt St. Gallen leitete er seit 1933 mit Umsicht und Energie, und erst kürzlich noch in den Zentralvorstand der schweizerischen Freisinnig-demokratischen Partei berufen, sollte es ihm nicht beschieden sein, diese Funktion auch praktisch auszuüben. Die Trauerfeier in der St. Mangenkirche gestaltete sich zu einer ehrenden Kundgebung für den allzufrüh Verstorbenen, dessen Verdienste um die Allgemeinheit, für die freisinnige Weltanschauung, das schweizerische Wehrwesen wie als Soldat und Offizier von berufener Seite anerkennende Würdigung fanden.



Dr. Karl Imboden



Dr. Ulrich Bigler

Dr. med. Karl Imboden, Nervenarzt

Mit Dr. Karl Imboden, der am 7. Januar im 61. Altersjahre einem Herzleiden erlegen ist, hat unsere Stadt einen vorbildlichen, geistig orientierten Arzt verloren. Imboden war Berner von Geburt; er besuchte das Gymnasium in Burgdorf und lag dem Studium der Medizin an den Universitäten Genf, Bern und Wien ob. Nach abgelegtem Staatsexamen praktizierte Imboden an der psychiatrischen Klinik Waldau bei Bern, an der Heilanstalt Münsterlingen und als Assistenzarzt am Kantonsspital St. Gallen, wo er Gelegenheit fand, sich auf dem Gebiete der inneren Medizin auszubilden. Durch günstige Heilerfolge ermutigt, blieb Imboden in seiner Praxis ein begeisterter Anhänger der Psychotherapie, die er nach Aufnahme seiner Praxis als Nervenarzt in St. Gallen mit dem Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit ausübte. Als analytische Autorität wurde Imboden auch als Gerichtsexperte zugezogen, und als treues Mitglied der Jugendschutzkommission hat er jahrelang im stillen für andere gewirkt. Er ist Verfasser von Abhandlungen über die Oxfordbewegung, über die Christian Science u. a. An der Trauerfeier zeichnete Pfarrer Dr. J. Weidenmann das verinnerlichte, allem Lauten und Äußerlichkeiten abholde Wesen dieses aufopferungsvollen Arztes und Menschenfreundes.

Prof. Dr. phil. Ulrich Bigler

Im Alter von 88 Jahren starb am 17. Januar Alt-Professor Dr. Ulrich Bigler, der letzte Repräsentant der alten Professorenschaft an der Kantonsschule. Bigler erblickte in Lengenbach im Emmental das Licht der Welt. Sein Studiengang begann am Berner Lehrerseminar, nach dessen Absolvierung praktizierte er an der Lerberschule in Bern, womit sein Wunsch, Mathematik zu studieren, Erfüllung fand. Nach kurzer Studienzeit promovierte er in Bern mit Auszeichnung. Im Jahre 1899 wurde Bigler als Mathematiklehrer an das Gymnasium der st. gallischen Kantonsschule berufen, an eine Stelle, die seinen Fähigkeiten und Kenntnissen entsprach. Die Aufgabe, die ihn hier erwartete, war nicht leicht, hatte er doch die Wissenschaft zu lehren, für die nur wenige Gymnasiasten ein besonderes Interesse aufbrachten. Doch er verstand es, seine Schüler Schritt für Schritt in die Schwierigkeiten seiner Kunst einzuführen. Dabei kamen ihm seine ruhige Berner Art, seine Milde und sein Sinn für Humor trefflich zustatten. Seiner gründlichen Arbeit war so der verdiente Lehrerfolg beschieden. Auf



W. Weber-Déteindre



Jacques Streiff

Frühjahr 1923 trat Prof. Bigler nach 24 Jahren erfolgreicher Arbeit im Schuldienst von seinem Lehramt zurück. In dem ihm beschiedenen langen Ruhestand konnte er mit Muße sein Lebenswerk überblicken und sich wieder ganz seinen Mathematikstudien widmen. Einige Ergebnisse dieser Studien fanden im Programm der Kantonsschule und im Jahrbuch der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Aufnahme.

Wilhelm Weber-Déteindre, Kaufmann

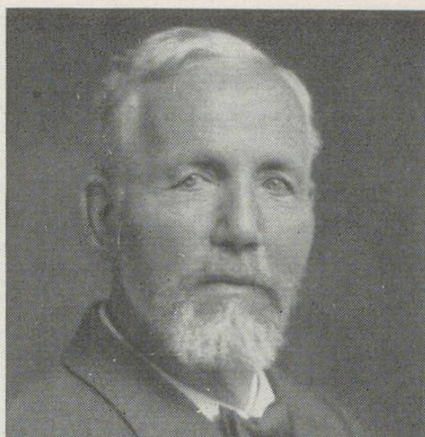
Am 21. Januar, im Alter von 76 Jahren, ist Wilhelm Weber-Déteindre, Seniorchef der Firma Weber, Huber & Co., Holz- und Kohlenhandlung, aus dem Leben geschieden. Er war eine stadtbekannte, hochgeachtete Persönlichkeit; in seinem Berufe handelte er nach soliden, kaufmännischen Grundsätzen, seinen Angestellten gegenüber war er ein vornehmgesinnter Prinzipal. Der Dahingeshiedene nahm als Mitglied des Theaterkomitees freudigen Anteil am kulturellen Leben der Stadt; jahrzehntelang diente er mit Hingabe und seiner reichen kaufmännischen Erfahrung unserer Bühne, wie er auch den Sorgen des Bühnenpersonals mitfühlendes Verständnis entgegenbrachte. Weber-Déteindre hat noch die Glanzzeit unseres Theaters vor dem ersten Weltkriege miterlebt; er ist einer der letzten Repräsentanten der vorkriegszeitlichen Theaterperiode. Als opferfreudiger Gönner und Förderer unseres Stadttheaters wird er im verehrenden Gedenken unter uns weiterleben.

Jacques Streiff, Kaufmann

Mitten aus seinem Wirkungskreis heraus ist am 29. Januar im 63. Lebensjahre Jacques Streiff, Inhaber der Bandweberei gleichen Namens, in St. Fiden, plötzlich dahingerafft worden. Mit ihm ist ein prominenter Vertreter der st. gallischen Kaufmannschaft aus dem Leben geschieden. Er ist der Gründer der Seidenbandfabrik an der Lindenstraße, die er mit Tatkraft und Energie zu schöner Blüte brachte. Streiff war Glarner von Geburt, ein offener und gerader Charakter, in seinem Beruf ein Mann des praktischen Lebens und von tiefwurzelnder Naturverbundenheit. Die Fischerei betrieb er als Lieblingssport; aus ihr schöpfte er immer wieder Kraft für die Aufgaben des Alltags. Der Verstorbene wird bei allen, die ihn kannten und schätzten, in guter Erinnerung bleiben.



Werner W. Imholz



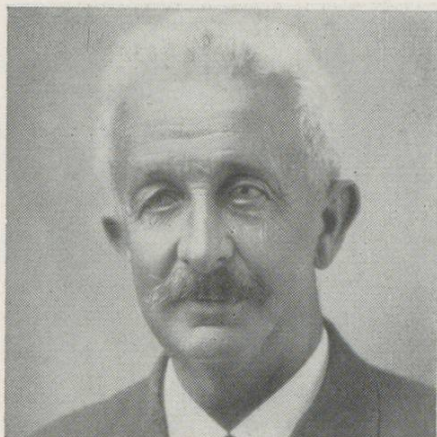
G. Dietrich-Müller

Oberstleutnant Werner Imholz

Nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit ist am 6. Februar im Alter von 60 Jahren Oberstleutnant Werner Imholz, Sekretär des Kantonalen Militärdepartements, aus dem Leben geschieden. Imholz trat im Jahre 1912 als Kanzlist des Kreiskommandos in den Staatsdienst; anfangs 1916 erfolgte seine Wahl zum kantonalen Kriegskommissar und Ende des gleichen Jahres avancierte er zum Sekretär des Militärdepartements. Als solcher fiel ihm vor allem bei der Durchführung der neuen Truppenordnung von 1936 eine große Verantwortung und Arbeit zu. Dem Personalverband der kantonal-st.gallischen Zentralverwaltung stand er uneigennützig als Vizepräsident und Präsident vor, den Militärschützenverein präsidierte er von 1907–1918. Seit 1910 gehörte Imholz dem leitenden Ausschuss des Kantonschützenverbandes an, im Jahre 1933 wurde er in den schweizerischen Schützenrat gewählt. Der Kantonschützenverband und die Feldschützengesellschaft ernannten ihn zum Ehrenmitglied. Während mehr als drei Jahrzehnten hat der Verstorbene seine Kräfte in den Dienst der st.gallischen Schützen und des freiwilligen Schießwesens gestellt. Sein Wirken verkörpert ein inhaltreiches Stück Geschichte des kantonalen Schießwesens.

Gottfried Dietrich-Müller, Alt-Prokurist

Im ehrwürdigen Patriarchenalter von fast 89 Jahren ist am 14. März Gottfried Dietrich-Müller nach einem arbeitsreichen, von Erfolg gekrönten Leben abberufen worden. Mit ihm ist eine Persönlichkeit von uns geschieden, die in seinem Beruf aufging und in aller Stille segensreich gewirkt hat. Nach dem Besuch der Kantonsschule in St.Gallen absolvierte er die Lehre in der angesehenen st.gallischen Firma P. W. Steinlin. In diesem Hause blieb er dann als Angestellter, rückte zum Buchhalter, zum Kassier und schließlich zum Prokuristen auf und blieb mit ganzer Treue und vorbildlicher Gewissenhaftigkeit fast 62 Jahre lang im Dienste der Firma. Den kirchlichen und sozialen Institutionen unserer Stadt diente der Verstorbene mit hingebender Opferwilligkeit, so u. a. als Kassier der „Herberge zur Heimat“, der Stipendienstiftung für Theologiestudierende, der Stadtmission, den Sonntagsschulen, dem Hospiz „Johannes Keßler“ und dem Verein positiver Kirchgenossen. Der evangelischen Kirche leistete er freudige



Jakob Wehrle



Emil Seemann

Dienste als Kirchenvorsteher, als Synodale, wie dem Protestantisch-kirchlichen Hilfsverein. Im Stadsängerverein-Frohsinn war er als Ehrenmitglied hochgeschätzt. Strenge Lebenshaltung und ein vorbildlich harmonisches Familienleben erhielten dem treuen Manne Gesundheit und Wohlsein bis an die Grenze des 90. Lebensjahres. Der Verewigte wird in dankbarem Gedenken weiterleben.

Jakob Wehrle, Gemeindeammann

In Wittenbach verschied am 11. Mai im 67. Lebensjahre Gemeindeammann Jakob Wehrle. Der Gemeinde Wittenbach stand der Verstorbene seit 1920 in dieser Eigenschaft vor, dem Großen Rate gehörte er als Vertreter der Katholisch-konservativen Partei seit 1930 an. Die Trauerfeier in Wittenbach gestaltete sich zu einer ehrenden Kundgebung für den Dahingeschiedenen. Die wertvollen Dienste, die er in uneigennütziger Weise der Gemeinde und dem Vaterlande geleistet, wie die edle Gesinnung, die er stets den Armen gegenüber an den Tag legte, fanden an der Bahre verdiente Würdigung.

Chefbuchhalter Emil Seemann

Nach schwerer Erkrankung erlag am 4. Juni in seinem 55. Lebensjahre einer Herzlähmung Emil Seemann, Chefbuchhalter der städtischen Vormundschafts- und Armenverwaltung. In Amriswil aufgewachsen, trat Seemann 1912 als Informator in den städtischen Dienst und bald darauf in die Buchhaltungsabteilung; in der Folge rückte er zum Chef des Rechnungswesens vor. Seemann war ein stiller, pflichtgetreuer Beamter, ein zuverlässiger Buchhalter, von stets bereitwilligem, freundlichem Charakter. Außerberuflich diente er als Kassier der städtischen Gemeinnützigen Gesellschaft, als Kommissionsmitglied der kantonalen Armenpfleger-Konferenz und der Schreibstube.

Carl Schwyter, Bäckermeister

Während eines Kuraufenthaltes in Mammern starb nach kurzer Krankheit am 19. Juli im 66. Altersjahr Bäckermeister Carl Schwyter, ein allgemein geachteter und tüchtiger Fachmann. Der Dahingeschiedene stammte aus Näfels, wo



Carl Schwyter



Hermann Kuhn

er das Bäckerhandwerk erlernte. Um die Jahrhundertwende kam er nach St.Gallen, übte in verschiedenen Bäckereien seinen Beruf aus und machte sich bald selbständig. Zunächst führte er eine Bäckerei an der Engelgasse und im Jahre 1904 übernahm er das Geschäft an der Neugasse, das er durch unermüdliche Arbeit und Hochhaltung des Qualitätsprinzips zu schöner Blüte brachte. Allzufrüh hat der Tod dem arbeits- und erfolgreichen Leben dieses tüchtigen Geschäftsmannes ein Ziel gesetzt.

Hermann Kuhn, Bezirksrichter

Am 29.Juni ist nach längerer Krankheit Bezirksrichter Hermann Kuhn im Alter von 66 Jahren gestorben. Früher Angestellter bei den St.Gallisch-Appenzellischen Kraftwerken wandte er sich nach erfolgter vorzeitiger Pensionierung dem politischen Leben zu, wirkte in der einstigen Demokratischen und Arbeiterpartei und später in der Sozialdemokratischen Partei. Dem Bezirksgericht gehörte Kuhn seit zirka 15 Jahren an. Die Personalverbände der Appenzeller Bahn und der Elektrischen Bahn St.Gallen-Gais-Appenzell hatten in ihm einen eifrigen Verfechter ihrer Interessen. Seit Jahren führte er die Rechtsberatungsstelle des Mietervereins, geschätzt ob seines objektiven und gerechten Urteils.

Jakob Roth, Aktuar des Schweizerischen Schützenvereins

Am 6.Juli hat in St.Fiden im Alter von 61 Jahren Jakob Roth, Aktuar des Schweizerischen Schützenvereins, das Zeitliche gesegnet. Als junger Kaufmann betätigte er sich in verschiedenen Auslandsstellungen, u. a. in England und in st.gallischen Stickerei-Exportfirmen. Seine Schützenlaufbahn begann Roth bei den Goßauer Feldschützen, dann kam er zu den Feldschützen St.Fiden, die ihm im Jahre 1903 mit der Leitung der Gesellschaft betrauten. Sein 17jähriges Wirken als Präsident wurde mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft gewürdigt, die gleiche Auszeichnung wurde ihm als Bezirksschützenmeister von Tablat zuteil. Im Jahre 1910 erfolgte seine Wahl in den Ausschuß des Kantonalschützenvereins, um 1924 zu dessen Präsidenten und Kantonalschützenmeister emporzusteigen. In Anerkennung seiner Verdienste um das Schießwesen ernannte ihn



Jakob Roth



Fritz Schwald

der Kantonalschützenverein bei Anlaß seiner 100jährigen Jubelfeier im Jahre 1930 zu seinem Ehrenmitglied. Im gleichen Jahre erfolgte seine Wahl ins Zentralkomitee des Schweizerischen Schützenvereins, dessen Aktuariat er bis zu seiner Erkrankung in mustergültiger Weise führte. Als unermüdlicher Förderer des freiwilligen Schießwesens hat sich Jakob Roth bleibende Verdienste erworben.

Fritz Schwald, Buchdruckereibesitzer

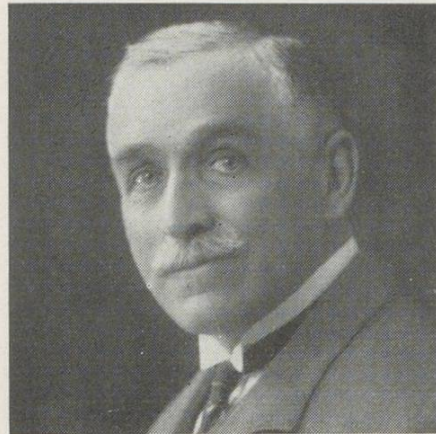
Nach kurzer, schwerer Krankheit ist am 7. Juli im Alter von 63 Jahren Buchdruckereibesitzer Fritz Schwald aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene ist vor drei Dezennien aus dem Kanton Zürich nach St. Gallen gekommen und hat hier eine von ihm gegründete Buchdruckerei zu schöner Blüte gebracht. Als Spezialität pflegte er in seiner Offizin den Plakatdruck mit Erfolg. In intensiver Weise widmete sich der Verstorbene dem Vereins- und Sportleben, insbesondere dem Fußballsport, so auch als Präsident des Fußballclubs Brühl. Ferner stand er dem Unteroffiziersverein, der Feldschützengesellschaft, dem Touring-Club und anderen Organisationen nahe, deren Vereinsorgane zum Teil aus seiner Offizin hervorgingen.

Rudolf Siegl, Goldschmied

In der Nacht auf den 25. Juli starb im Alter von 63 Jahren an einer Herzlähmung der an der Multergasse wohnhaft gewesene Goldschmied Rudolf Siegl. Der Verstorbene kam in jungen Jahren in die Schweiz, ließ sich in unserer Stadt nieder und übernahm später das Geschäft seines Schwiegervaters, das er mit großer Fachkenntnis und soliden Geschäftsprinzipien bis zu seinem Tode weiterführte. Er erwarb sich schon früh das St. Galler Bürgerrecht; im Stadtsängerverein-Frohsinn widmete er sich gerne der Sangeskunst, was ihm in Würdigung seiner langen Tätigkeit als Sänger die Ehrenmitgliedschaft des Vereins eintrug. Der Tod hat dem Leben dieses freundlichen geschätzten Bürgers ein zu frühes Ziel gesetzt.



Rudolf Siegl



Anton Bammert

Anton Bammert, Gipser- und Malermeister

Mit Anton Bammert, Gipser- und Malermeister, im 72. Lebensjahre am 26. Juli verschieden, hat der Handwerker- und Gewerbestand St. Gallens einen seriösen Geschäftsmann verloren. Der Verstorbene war früher Mitinhaber des bekannten Malereigeschäftes Bammert & Schneider am Gallusplatz, das er nach soliden Geschäftsgrundsätzen bis zu seinem Ableben weiterführte. Der Öffentlichkeit diente Bammert im Gemeinderat als Vertreter der konservativen Partei und während vielen Jahren gehörte er dem Verwaltungsrat der Volksküche AG. an, der er in uneigennütziger Weise seine Kräfte widmete. Im Malermeisterverband der Stadt St. Gallen wahrte und förderte er die gemeinsamen Berufsinteressen.

Alfons Spirig, Primarlehrer

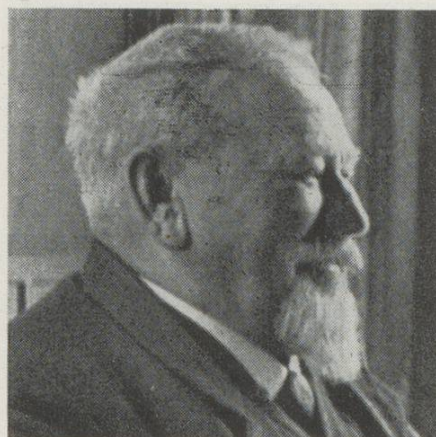
Am 18. August ist in Bruggen Alfons Spirig im 63. Lebensjahre den Seinen und der Schule entrissen worden. Spirig besuchte die Schule seines Heimatortes Widnau und die Realschule in Altstätten und nach Absolvierung der Studien im Lehrerseminar Marienberg wirkte er als Lehrer an den Schulen von Wangs, Gebertingen, Bazenheid und seit 1909 an der Oberschule in Bruggen. Hier baute er sich nach selbst erprobten Grundsätzen seine Lehr- und Erziehungsmethode auf, die auf sorgfältige Vorbereitung des Stoffes, Klassendisziplin und tiefgehende Erzieherarbeit basierte. Erfolgreich war er auch als Lehrer der freiwilligen Fortbildungsschule, die sich infolge seines auf das praktische Leben eingestellten Unterrichts immer einer guten Frequenz erfreute. Als Anhänger der konservativen Volkspartei gehörte Spirig während zwei Amtsdauern dem Verwaltungsrat der katholischen Kirchgemeinde an.

Heinrich Oertly, Alt-Baumeister

Im Alter von 81 Jahren ist am 28. August Alt-Baumeister Heinrich Oertly zur ewigen Ruhe eingegangen. In Herisau geboren, kam der Verstorbene mit der Übersiedelung des väterlichen Geschäftes im Jahre 1871 nach St. Gallen. Er widmete sich dem Zimmermannsberuf, besuchte nebenher die Gewerbe-



Alfons Spirig



Heinrich Oertly

schule der Stadt St.Gallen und zur Vervollständigung seiner Berufskenntnisse die Baugewerkschule in Stuttgart. In anderen Städten Deutschlands und Österreichs war er anschließend im Baufach praktisch tätig. Im Jahre 1889 übernahm er mit seinem Bruder Daniel die Leitung des väterlichen Geschäftes in St.Gallen. Bei der damaligen regen Bautätigkeit in der Stadt erlebten die beiden Brüder eine schöne Entfaltung ihres Geschäftes. Zwei Schlaganfälle im Jahre 1933 lähmten indessen die Arbeitskraft des tätigen Mannes, und mit der Verschlechterung seines Gesundheitszustandes sah er sich nach einigen Jahren genötigt, sich von der aktiven Berufstätigkeit zurückzuziehen. Seiner Dienstpflicht genügte Oertly als Sappeur, bekleidete den Grad eines Feldweibels und besuchte mit Interesse die alljährlichen Landsturm-Genie-Tagungen.

Direktor Walter Grimm

Am 29. August ist im Alter von 56 Jahren Walter Grimm, Direktor der Gas- und Wasserwerke der Stadt St.Gallen, einem tragischen Unglücksfalle zum Opfer gefallen. Die städtische Verwaltung hat in dem so früh Dahingerafften einen überaus tüchtigen Beamten verloren. Grimm stammte aus Bern. Nach Absolvierung seiner Studien war er in Budapest und Zürich tätig. Am 1. Oktober 1920 hat er als Nachfolger Direktor Zollikofers seine Stelle in unserer Stadt angetreten, wo er über zwei Jahrzehnte das Gas- und Wasserwerk mit großer Sachkenntnis und Umsicht und organisatorischer Begabung leitete. Sein fachmännisches Ansehen betraute ihn in den Jahren 1926–30 mit dem Präsidium des Schweizerischen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern sowie des Schweizerischen Vereins von Dampfkesselbesitzern. Während einer Amtsdauer gehörte er als Vertreter der Freisinnig-demokratischen Partei des Bezirkes St.Gallen dem Großen Rate an und während einer Reihe von Jahren war er Mitglied des st.gallischen Handelsgerichts. In der gegenwärtigen Kriegszeit war ihm die Ortsleitung des Luftschutzes anvertraut. Die Trauerfeier in der St. Mangenkirche legte beredtes Zeugnis von dem großen Ansehen des so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Mannes ab; seine vielfachen Verdienste als Beamter, Fachmann und Mitbürger fanden von berufener Seite uneingeschränkte Anerkennung und Würdigung. Mit Walter Grimm ist ein ganzer Mann, ein pflichtgetreuer Beamter und in weiten Kreisen angesehener Fachmann abberufen worden.



Walter Grimm



Hans Eggenberger

Hans Eggenberger, Departementssekretär

Nach längerer Leidenszeit ist am 20. September Hans Eggenberger, Sekretär des kantonalen Finanzdepartements, im 61. Altersjahr verschieden. Während 35 Jahren stand der Verstorbene im Dienste der kantonalen Verwaltung. Er stammte aus dem Städtchen Werdenberg, besuchte in Buchs die Realschule und erwarb sich nach einem Welschlandaufenthalt auf zwei Advokaturbureaus in Buchs und St. Gallen die notwendigen Rechtskenntnisse für die spätere Beamtenlaufbahn, die er 1905 beim kantonalen Finanzdepartement begann, zunächst als Kanzlist für das Brandversicherungswesen, um später zum Assekuranzbeamten und zum Sekretär des Finanzdepartements vorzurücken, wo ihm speziell die Verwaltung der Gebäudeversicherungsanstalt zufiel. Eggenberger ist der Verfasser der im Jahre 1932 erschienenen Jubiläumsschrift zum 125jährigen Bestehen der st. gallischen Gebäudeversicherungsanstalt; auch der Entwurf des neuen Feuerpolizeigesetzes vom Jahre 1935 ist sein Werk. Im Jahre 1924 wurde er von der Delegiertenversammlung des Rückversicherungsverbandes kantonalen Feuerversicherungsanstalten in dessen Verwaltungsrat berufen, dem er bis zu seinem Tode angehörte. Das Staatspersonal hat in dem Verstorbenen einen eifrigen Förderer seiner Versicherungskasse verloren. Politisch bekannte er sich zur Freisinnig-demokratischen Partei, ohne indessen aktiv hervorzutreten. Seines loyalen, toleranten Wesens wegen erfreute sich der Verblichene allgemeiner Wertschätzung.

Willi Brütsch-Staudt

Mitten aus erfolgreicher Wirksamkeit ist am 7. Nov. im 38. Lebensjahre in Lugano, wo er Erholung suchte, Willi Brütsch-Staudt, Mitinhaber der Firma Brütsch & Co., Bernina-Nähmaschinenhaus, aus dem Leben geschieden. Nach Beendigung seiner kaufmännischen Studien trat der Verstorbene im verhältnismäßig jugendlichen Alter ins väterliche Geschäft ein, an dessen Entwicklung zur heutigen Bedeutung er tatkräftigen Anteil hat. Die Initiative zur Schaffung einer Schweizer Nähmaschine geht mit auf ihn zurück, und die Organisierung der Bernina-Generalvertriebsgesellschaft in St. Gallen ist sein eigentliches Werk. Von der Gründung im Jahre 1934 an war der Verstorbene Präsident des Verwaltungsrates der Bernina-Nähmaschinenfabrik AG. in Steckborn; er konnte



Willi Brütsch-Staudt

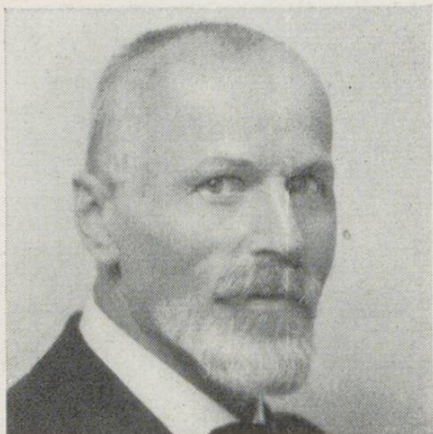


Nationalrat August Schirmer

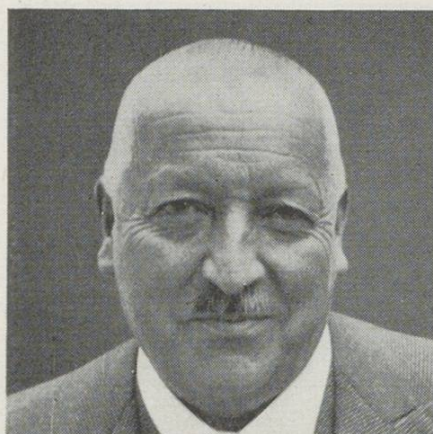
noch kurz vor seinem Tode die Fertigstellung der fünfzigtausendsten Nähmaschine durch die Steckborner Werke erleben. Die Angestellten und Arbeiter des Bernina-Nähmaschinenhauses haben in Willi Brütsch einen vorbildlichen, sozial gesinnten und mildtätigen Prinzipal verloren, dem ein ehrendes Andenken über das Grab hinaus gesichert ist.

Nationalrat August Schirmer

Nach langer schwerer Krankheit ist am 29. Nov. im 61. Altersjahre Nationalrat August Schirmer abberufen worden. Mit ihm ist ein prominenter Vertreter des mittelständischen Handwerker- und Gewerbestandes allzufrüh aus dem Leben geschieden. In jüngeren Jahren leitete August Schirmer als theoretisch und praktisch ausgebildeter Handwerksmeister das väterliche Spenglergeschäft, das er 1925 aufgab, um sich ganz der Gewerbepolitik widmen zu können, zu der ihm seine Intelligenz, sein gewandtes Auftreten und ein durch Selbststudium erworbenes tiefgehendes Wissen auf den Gebieten des Rechts und der Nationalökonomie prädestinierten. Mit Unterstützung gleichgesinnter Männer des Handwerker- und Gewerbestandes vollführte er in mühevoller Arbeit den Aufbau der st. gallischen Gewerbeorganisation und trat mit Eifer und Überzeugung für die Probleme der mittelständischen Politik ein. Im Jahre 1916 übernahm Schirmer das Präsidium des Gewerbeverbandes der Stadt St. Gallen, von dem er nach 25jähriger Verwaltung erst letztes Frühjahr zurückgetreten ist. Seine Verdienste um die Förderung dieser Organisation trugen ihm die Ehrenmitgliedschaft ein; die gleiche Auszeichnung durfte er 1933 auch vom kantonalen st. gallischen Gewerbeverband entgegennehmen. Von 1917 bis 1930 war er Präsident der Baugewerbegruppe und Mitglied der Direktion des Schweizerischen Gewerbeverbandes, zu dessen Präsident er 1930 ernannt wurde. Im Jahre 1915 wurde Schirmer erstmals als Vertreter der Freisinnig-demokratischen Partei in den Großen Rat, 1919 in den Nationalrat gewählt, dem er bis zu seinem Tode angehörte. Als Leiter der industriellen und gewerblichen Teile der Ausstellung für Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe im Jahre 1927 in St. Gallen hat er sich verdient gemacht. In seiner parlamentarischen Tätigkeit und als Förderer des schweizerischen Gewerbe- und Mittelstandes hat August Schirmer ein außerordentliches Maß von Arbeit geleistet; seine leider unerwartet schnell abgebro-



Carl Burckhardt-Lüthi



Hermann Reber-Alge

chene erfolgreiche politische Laufbahn läßt erkennen, wie August Schirmer durch seine Geistesgaben und durch nie rastende Arbeit zu einer angesehenen und einflußreichen Stellung emporgestiegen ist.

Carl Burckhardt-Lüthy, Direktionsadjunkt

In Binningen (bei Basel), wo er seinen Lebensabend verbrachte, verschied Ende Dezember des vergangenen Jahres im 70. Lebensjahre Carl Burckhardt-Lüthy, früherer Direktionsadjunkt des Elektrizitätswerkes der Stadt St.Gallen. Nach dem Besuch der Schulen in Basel absolvierte er in der dortigen Maschinenfabrik Burckhardt & Co. die Lehre und erwarb sich anschließend am Technikum Winterthur das Diplom als Elektro- und Maschinentechniker. Im Jahre 1895 trat Burckhardt in die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke der Stadt St.Gallen ein und mit dem Baubeginn des Elektrizitätswerkes der Stadt erfolgte sein Übertritt zu diesem Unternehmen. Vom Jahre 1898 an stand der Verstorbene im Dienste der Maschinen- und Elektrizitätsgesellschaft Lahmeyer & Cie. in Frankfurt a. M., die ihm unter anderem auch die Leitung ihres Netzbaubureaus beim Bau des Elektrizitätswerkes Kubel bei St.Gallen anvertraute. Die hier erworbenen beruflichen Kenntnisse befähigten ihn, im Jahre 1902 wiederum in den Dienst unserer Stadt zu treten, wo er, zunächst als Assistent und von 1904 an als Direktionsadjunkt, während mehr als 40 Jahren in treuer Pflichterfüllung wirkte, von den vorgesetzten Behörden seiner umfassenden beruflichen Kenntnisse wegen geschätzt und geachtet. Im Juni 1937 zog sich Burckhardt in den Ruhestand zurück.

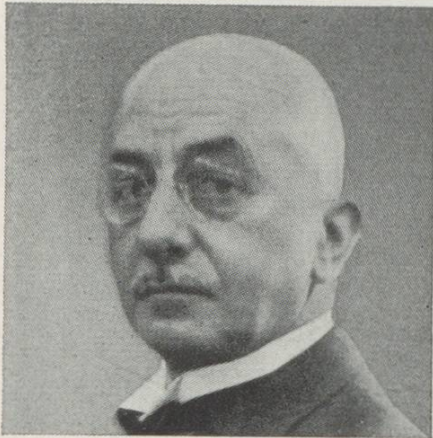
Hermann Reber-Alge, Alt-Reallehrer

Mit Hermann Reber ist am 11. Januar im 68. Lebensjahre ein angesehener Lehrer und Jugenderzieher abberufen worden. An der städtischen Knabenrealschule Bürgli wirkte er während mehr als drei Jahrzehnten als Lehrer für Turnen, fremdsprachlichen Unterricht und Stenographie. Dem Kadettenkorps stellte er sich als Leiter der Turn-, Spiel- und Wandergruppe zur Verfügung, die Schüler-Ferienwanderungen führte er durch weite Teile unserer schönen Heimat. Längere Zeit präsidierte Reber den Schweizerischen Turnlehrerverein; in der gleichen Eigenschaft stand er an der Spitze des Stenographenvereins



Feldblumenstrauß

Willy Müller



Wilhelm Hiller

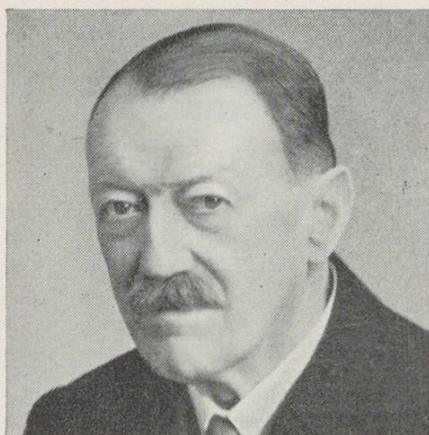


Rudolf Weniger

St.Gallen; im Zentralvorstand des Allgemeinen Schweizerischen Stenographenvereins bekleidete er von 1908 bis 1911 die Stelle des Zentralkassiers, des Vizepräsidenten und Präsidenten. Im Jahre 1908 war Reber Präsident des Organisationskomitees des in St.Gallen abgehaltenen Schweizerischen Stenographentages. Dem Stenographenverband St.Gallen-Appenzell widmete er in mannigfachen Ämtern seine Kräfte. Ein ihm besonders zusagendes Wirkungsfeld fand Reber im Allgemeinen Schweizerischen Stenographenverein, in dessen Zentralprüfungskommission, im Lehrerprüfungsausschuß sowie in der Stenographielehrer-Vereinigung. Umfassend war seine Tätigkeit in dem im Jahre 1933 vom Zentralverein eingesetzten Systemausschuß. Nicht unerwähnt bleiben darf auch die Arbeit Rebers als Redaktor und Autograph des unterhaltenden Teiles des „Schweizer Stenograph“ sowie als Autor stenographischer Lehr- und Unterhaltungsbücher. Mit seinem großen wissenschaftlichen Werk „Geschichte der Stenographie in der deutschen Schweiz“ hat sein Wirken auf diesem Gebiete die Krönung gefunden. Seine Verdienste als Förderer der stenographischen Sache haben ihm die Ehrenmitgliedschaft eingetragen beim Stenographenverein St.Gallen (1911), beim Verband St.Gallen-Appenzell (1913) und beim Schweizerischen Zentralverein (1916) anlässlich der Jahresversammlung in Aarau.

Wilhelm Hiller, Alt-Gesundheitsinspektor

Am 20. März ist im 70. Altersjahre der frühere städtische Gesundheitsinspektor Wilhelm Hiller aus dem Leben geschieden. Im Jahre 1892 trat er als Gesundheitsbeamter in den Dienst unserer Stadt; er hatte als solcher neben seinen Obliegenheiten allgemein gesundheitspolizeilicher Natur auch die Lebensmittelkontrolle zu betreuen. Nach der Stadtverschmelzung im Jahre 1918 wurde er zum Chef des städtischen Gesundheitsinspektorates gewählt. Auf diesem Posten widmete er sich volle 45 Jahre dem öffentlichen Wohl unserer Stadt, um die er sich bleibende Verdienste erworben hat. Vorbildliche Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit, Sachkenntnis und Konzilianz im Verkehr mit dem Publikum waren hervorstechende Charaktereigenschaften dieses tüchtigen Beamten. Hiller hat die Entwicklung des Gesundheitswesens und der Lebensmittelkontrolle der Stadt St.Gallen von den einfachen Anfängen bis zur heutigen umfangreichen Ausdehnung miterlebt. Im Militär bekleidete Hiller den Posten eines Fouriers, den er in fürsorglicher Weise bekleidete.



Jean Georg Rutishauser



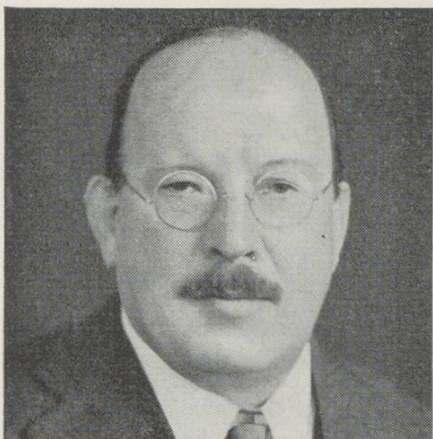
Otto Marcus-Flury

Rudolf Weniger, Vikar, Fl.-Lt.-Beobachter

Am 23. März ist bei einem militärischen Übungsflug Flieger-Lt. Rudolf Weniger einem tragischen Unglück zum Opfer gefallen. Mit ihm teilte Flieger-Lt. Hermann Schneider das schwere Schicksal. Rudolf Weniger wurde im Jahre 1918 geboren, besuchte die hiesige Kantonsschule und studierte an den Universitäten Zürich und Basel Theologie. Bis zu seinem Diensteintritt stand der junge Theologe als Lernvikar zu St. Laurenzen im kirchlichen Dienst unserer Stadt. Der lebenswürdige junge Geistliche war der Stolz und die Freude seiner vom harten Schicksal niedergedrückten Eltern. An der militärischen Bestattung in Bruggen widmete ihm und den Hinterlassenen Pfarrer Walter von Bruggen tiefempfundene Abschieds- und Trostesworte, und Feldprediger Hptm. Gut von St. Gallen richtete im Namen der Heimat Worte des Dankes an den Verblichenen. Im Namen des Generals, der verschiedenen Kommandostellen und Fliegerkameraden umriß der Einheitskommandant die militärische Laufbahn des so früh Dahingerafften. Rudolf Weniger bestand im Jahre 1938 die Rekrutenschule und trat 1941 nach absolvierter Fliegerschule als Beobachter in die Fliegerereinheit ein. Als hochbegabter, vorwärtsstrebender Mensch von freisinniger Weltanschauung war er der Überzeugung, daß Christen- und Soldatentum sich harmonisch miteinander vereinen lassen.

Jean Georg Rutishauser

Im 75. Altersjahr verschied am 4. Mai Kaufmann Jean Georg Rutishauser, ein initiativer Vertreter des kaufmännischen Mittelstandes. Als gebürtiger Thurgauer kam der Verblichene in jungen Jahren nach St. Gallen. Hier übernahm er mit Gustav Flügel das von seinem Schwiegervater gegründete bekannte Schuhhaus Bischoff an der Brühlgasse, das er später nach soliden Geschäftsgrundsätzen allein weiterführte und zu schöner Blüte brachte. Der Verstorbene war ein unermüdlicher Verfechter einer gesunden Mittelstandspolitik und leistete als Kommissionsmitglied einigen mittelständischen Organisationen ausgezeichnete Dienste. Im Wehrdienst avancierte er bis zum Hauptmann. Politisch stand er grundsätzlich auf freisinnigem Boden, ohne indes öffentlich hervortreten, betätigte sich aber im stillen auf sozialem und gemeinnützigem Gebiete und war manchem bedrängten Mitbürger ein stiller Wohltäter. Ein Schlaganfall setzte seinem erfolgreichen Wirken ein unerwartetes Ziel.



Josef Bachmann



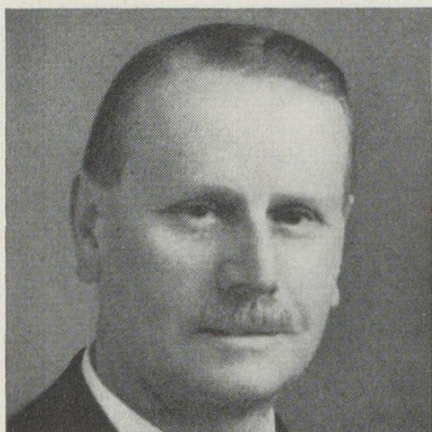
Hans Groß

Otto Marcus-Flury

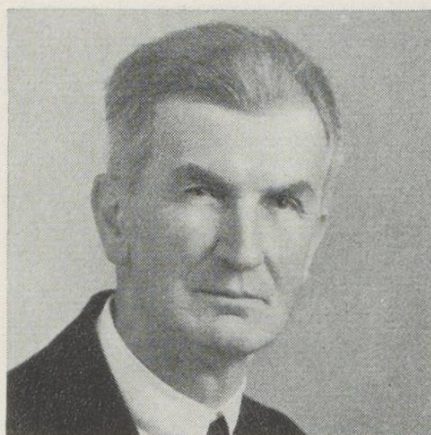
Am 7. Mai verschied im Alter von 66 Jahren Otto Marcus-Flury, Musiklehrer. Der Verstorbene stammte aus Berlin, wo er sich zu Beginn seiner beruflichen Wirksamkeit dem Musikalienhandel zuwandte, um sich dann in gewissenhaft gepflegtem Studium als Musikpädagoge auszubilden. Der Verstorbene kam in jungen Jahren in die Schweiz, die ihm zur zweiten Heimat werden sollte. Unsere Stadt bot dem aufwärts strebenden jungen Pianisten ein zusagendes Betätigungsfeld. So nahm er am künstlerischen Leben St.Gallens bald regen Anteil; das Stadttheater als Bildungsstätte zog ihn besonders an; für das Tagblatt der Stadt St.Gallen war er als Theater- und Konzertreferent tätig. Er bewegte sich auch auf dem Gebiete der Schriftstellerei, ohne mit seinen Publikationen, wie „Du holde Kunst“, „Adagio lamentoso“, „Die Lilien auf dem Felde“ zur Geltung zu kommen. In späteren Jahren lockerten sich die Beziehungen zu den Kunstkreisen St.Gallens und seine letzten Lebensjahre verbrachte Marcus in völliger Zurückgezogenheit; die politische Entwicklung der letzten Jahre, die Tragik der durch die Welt gehetzten Emigranten lasteten schwer auf seinem empfänglichen Gemüt und verbitterten ihm die Tage des Alters. Ein sanfter Tod erlöste ihn von seinen langen seelischen und körperlichen Leiden.

Josef Bachmann, Fürsorgesekretär

Aus einem Leben voll Arbeit und treuer Pflichterfüllung ist am 21. Mai im 61. Altersjahre Fürsorge-Sekretär Josef Bachmann aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene diente zu Beginn seiner beruflichen Laufbahn zunächst bei der Stadtpolizei, war dann auch viele Jahre beim Konsumverein St.Gallen tätig. Im Jahre 1918 kam er zur Vormundschafts- und Armenverwaltung als Kanzleisekretär und übernahm 1937 als Fürsorgesekretär die Betreuung der Unterstützungsbedürftigen des Fürsorgekreises Ost. In jüngeren Jahren wirkte er als Präsident des Landesverbandes der freien Schweizer Arbeiter, war während zwei Dezennien Vorstandsmitglied des Vereins städtischer Beamter und Angestellter und Mitglied des Personalausschusses. Als Angehöriger der freisinnigen Partei vertrat er diese während einigen Jahren im städtischen Gemeinderat. Bachmann war ein gewissenhafter Beamter; er hat die neuere Entwicklung des Armenwesens von Stadt und Kanton St.Gallen miterlebt und sich stets um die öffentliche und private Fürsorge bemüht.



Josef Bächtiger



Dr. jur. Robert Lengweiler

Hans Groß, Photograph

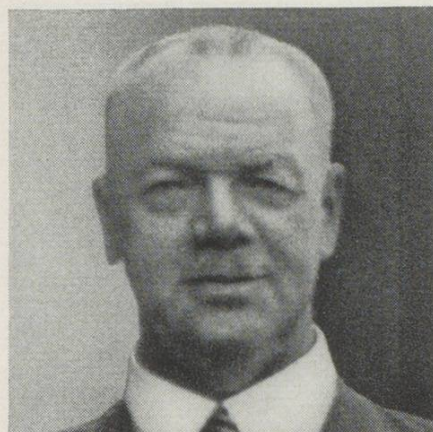
Im Alter von 53 Jahren ist am 13. Juni Photograph Hans Groß einer Herzlähmung erlegen. Die Wiege des Verstorbenen stand im Obertoggenburg, wo er in Ebnat die Schulen absolvierte. Seine Berufskennntnisse als Photograph erwarb er sich in St. Gallen; in Frankreich fand er Gelegenheit, sie weiter zu vertiefen. In die Heimat zurückgekehrt, betätigte er sich zunächst wiederum im Geschäft seines ehemaligen Lehrmeisters, um sich 1921 selbständig zu machen. Dank seiner gründlichen Berufskennntnisse und seines seriösen Geschäftsgebarens brachte er das eigene Geschäft zu ansehnlicher Blüte und verschaffte sich in schweizerischen Fachkreisen einen guten Ruf. Im Kreis Ost diente Hans Groß in mannigfacher Weise der Öffentlichkeit; so war er ein führendes Mitglied des Männerchors St. Gallen-Ost, in dem er während einer Reihe von Jahren das Vizepräsidium innehatte. Für die Musikgesellschaft St. Gallen-Ost führte er als gewandter Organisator verschiedene Anlässe durch und im Vorstand des Quartiervereins St. Fiden-Neudorf war er von initiativem Einfluß. Mit Hans Groß hat ein arbeitsreiches Leben einen vorzeitigen Abschluß gefunden.

Erziehungsrat Josef Bächtiger

An den Folgen eines Schlaganfalles ist am 15. Juni im Alter von 66 Jahren Erziehungsrat und Alt-Redaktor Josef Bächtiger aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene, in Siebnen (Schwyz) geboren, bürgerlich von Jonschwil, wählte bei seiner Berufswahl die Schule als sein Arbeitsfeld. Im Lehrerseminar Mariaberg holte er sich das Rüstzeug für den erwählten Beruf, praktizierte zunächst als Lehrer in Weißtannen und Bazenheid, um sich dann der journalistischen Laufbahn zuzuwenden, die er als Redaktor des „Fürstenländer“ in Goßau begann, sie am „Wiler Bote“ fortsetzte, von wo er 1921 in die Redaktion der „Ostschweiz“ berufen wurde, wo ihm die Führung des lokalen Teils und des Feuilletons anvertraut war. Josef Bächtiger war nebenamtlich auch schriftstellerisch tätig, eine Reihe von Volksschauspielen stammen aus seiner Feder; im Ostschweizerischen Presseverband gehörte er zu den verdienten Senioren. Um das st. gallische Schulwesen hat sich der Verstorbene anerkannte Verdienste erworben. Er war ein Schulmann im ausgeprägtesten Sinne. So wirkte er in den Bezirksschulräten in Goßau und Wil; im ersteren war ihm das Präsidium über-



Emil Anderegg

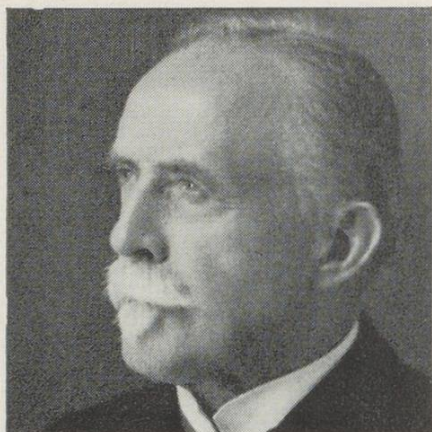


Bernhard Becker-Miller

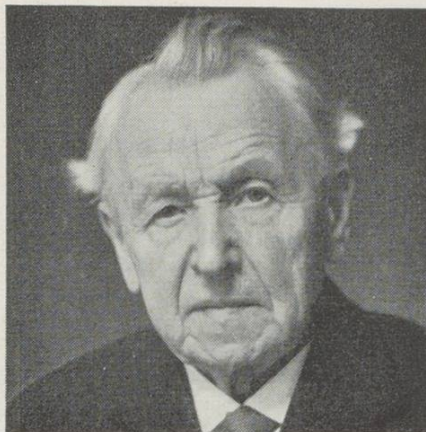
tragen. Im Jahre 1924 trat er als best vorbereiteter Mann in die st.gallische Erziehungsbehörde ein, wo sich ein ihm besonders zusagendes Wirkungsfeld erschloß; der Volksschule und der Lehrerbildungsanstalt brachte er sein Hauptinteresse entgegen, und als erziehungsrätlicher Delegierter wirkte er aktiv in der kantonalen Lehrmittelkommission. Seine schriftstellerische Begabung spricht aus Romanen und Novellen, aus Gedichten und Festspielen für Schulfestlichkeiten, und seine reichen Erfahrungen als Lehrer wertete er in verschiedenen Publikationen aus. Vor kurzem verfaßte er noch ein Lehrmittel „Bessere Ergebnisse im Deutschunterricht“, das in Fachkreisen verdiente Anerkennung gefunden hat. Das reiche Wirken Bächtigers als Berufs- und Schulmann wie als Kinderfreund fand an der Bestattungsfeier von berufener Seite verdiente Anerkennung und Würdigung. Mit ihm ist ein lebenswürdiger Mensch und bescheidener Bürger aus dem Kreise der Lebenden geschieden.

Dr. jur. Robert Lengweiler

In Bern, wo er auf Besuch weilte, ist am 11. August im Alter von 71 Jahren Dr. jur. Robert Lengweiler, früher Vorstand des Rechtsbureaus des ehemaligen Kreises IV der Bundesbahnen in St. Gallen, plötzlich einem Herzschlage erlegen. In unserer Stadt aufgewachsen, besuchte er die Kantonsschule, absolvierte seine juristischen Studien an der Universität Bern und praktizierte anschließend auf einem hiesigen Advokaturbureau. Seine Lebensstellung fand Dr. Lengweiler bei den Bundesbahnen, wo er viele Jahre das Rechtsbureau des Kreises IV leitete; die Aufhebung dieses Kreises anläßlich der Reorganisation der Bundesbahnen bewirkte seine vorzeitige Pensionierung. Neben seiner beruflichen Tätigkeit widmete sich Dr. Lengweiler eifrig der Politik. Die ehemalige Gemeinde Tablat wählte ihn 1903 erstmals in den Großen Rat, dem er ununterbrochen (1924/25 als Großratspräsident) bis 1927 angehörte. Nach der Stadtverschmelzung wurde Dr. Lengweiler in den Gemeinderat gewählt, den er 1922/23 präsidierte. In der Periode 1903/18 gehörte er dem Bezirksgericht Tablat an und 1927 wurde er in das Bezirksgericht St. Gallen berufen, in dem er als geschätztes und sachkundiges Mitglied und als Vizepräsident der zweiten Abteilung bis 1939 amtierte. Mit dem Dahingerafftten hat ein gehaltreiches Leben unvermutet seinen Abschluß gefunden, das durch eine innige Verbundenheit mit der Natur, durch eine besondere Freude am politischen Leben wie an seiner richterlichen Tätigkeit ausgezeichnet war.



Dr. jur. Thomas Holenstein



Otto Rietmann

Emil Anderegg, Fabrikant

Ein arbeitsreiches Leben, das durch außergewöhnliche Tatkraft und impulsiven Unternehmungsgeist ausgezeichnet war, hat mit Emil Anderegg, Seniorchef der Textilfirma Emil Anderegg AG., St.Gallen und Mosnang, am 21. August im 74. Lebensjahr seinen Abschluß gefunden. Der Verstorbene wuchs in Männedorf auf und erhielt im Elternhaus eine sorgfältige Erziehung. Schon im jugendlichen Alter schaltete er sich in den Arbeitsprozeß ein, bildete sich, seiner Neigung entsprechend, durch sorgfältiges Studium zum Webereitechniker aus, in einer ersten Anstellung bei einer Webereifirma in Wald (Zürich) praktizierend. Dem Drange nach weiterer Fortbildung nachgebend, übernahm er einen leitenden Posten in einer Weberei Böhmens und baute später selbständig in Sachsen eine Plattstichweberei, die er zu rascher Blüte brachte. In unserer Stadt gründete er 1923 sein zweites Geschäft, das sich dank seiner Schaffensfreudigkeit und geschäftlichen Tüchtigkeit aus bescheidenen Anfängen zum heutigen bedeutenden Unternehmen, dem die Weberei Mosnang angegliedert ist, entwickelte. Von strenger Gewissenhaftigkeit und Pflichterfüllung, forderte er die gleiche Hingabe auch von seiner Angestellten- und Arbeiterschaft. Mit einem von ihm geschaffenen Wohlfahrtsfonds hat er sich bei seinem Personal, dem er ein sozialgesinnter Chef und Arbeitgeber war, ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Bernhard Becker-Miller, Kaufmann

Am Morgen des 6. September ist in St. Georgen im 68. Lebensjahre Bernhard Becker-Miller aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene entstammte einer angesehenen St.Galler Kaufmannsfamilie; er war durch diese mit der ostschweizerischen Industrie eng verwachsen. Nach dem Besuch der Stadtschulen bereitete er sich an der merkantilen Abteilung der Kantonsschule auf seinen späteren kaufmännischen Beruf vor. Die praktischen Kenntnisse erwarb er sich im väterlichen Stickerei- und Stoffgeschäft C. A. Becker & Co. und erweiterte sie in beruflicher Wirksamkeit in Genf und ganz besonders durch einen längeren Aufenthalt in England, wo ihm Gelegenheit geboten war, als wissensdurstiger junger Mann seinen weltlichen Weitblick zu vertiefen. Nach der Gallasstadt zurückgekehrt, übernahm er gemeinsam mit einem Bruder das väterliche Geschäft, dieses unter der Firma Gebr. Becker und später allein unter der Firma Becker & Co., Baum-



Willy Hillebrand



Hans Heußer

wollgewebe für Stickerei und Export, weiterführend. Von dem Niedergang in der Stickerei blieb dieses, wie so viele andere, nicht verschont. Bernhard Becker war von überzeugter freisinniger Weltanschauung, ohne am politischen Leben tätigen Anteil zu nehmen. Als naturfroher Berggänger verkehrte er in jüngeren Jahren gern in der Sektion St.Gallen des Schweizer Alpenklubs. Seinen Altersgenossen aus der Schulzeit, der Vereinigung der „Erstkläßler“, bewahrte er bis zu seinem Heimgang in den alljährlichen Zusammenkünften treue Kameradschaft. Gesundheitliche Störungen zwangen ihn frühzeitig zu stiller geschäftlicher und familiärer Zurückgezogenheit; in seinem von ihm an der Wiesenstraße in St.Georgen erstellten Heim hat der müde Wanderer von schweren Leiden Erlösung gefunden.

Dr. jur. Thomas Holenstein

Im Patriarchenalter von 84 Jahren verschied am 10. Oktober Alt-Nationalrat und Alt-Administrationsratspräsident Dr. jur. Thomas Holenstein, einer der bedeutendsten konservativen Politiker des Kantons St.Gallen und der Eidgenossenschaft. Über den Lebenslauf des Verstorbenen entnehmen wir einem Nekrolog, daß Thomas Holenstein 1858 in der Gemeinde Bütschwil geboren wurde. Er besuchte das Gymnasium in Einsiedeln und studierte anschließend an den Universitäten München, Basel, Straßburg und Paris die Rechtswissenschaften. Seit 1887 war er als Rechtsanwalt in St.Gallen tätig, im gleichen Jahre wurde er erstmals als Vertreter der konservativen Partei in den Großen Rat gewählt, dem er bis 1933 angehörte. Von 1891 bis 1900 amtete er als Mitglied des städtischen Schulrates und von 1912 bis 1939 als eifriges Mitglied des Erziehungsrates. Viele Jahre gehörte Dr. Holenstein der Anklagekammer und dem Kassationsgericht an; von 1895 bis 1937 war er Mitglied und Präsident des Katholischen Administrationsrates. Zu eidgenössischer Bedeutung gelangte Dr. Holenstein durch seine im Jahre 1902 erstmals erfolgte Wahl in den Nationalrat, diesem dann bis 1928 als angesehenstes Mitglied angehörend. Dr. Thomas Holenstein verkörperte infolge seiner vieljährigen politischen Tätigkeit ein halbes Jahrhundert st. gallischer Geschichte und st. gallischer Politik. Von seiner umfassenden schriftstellerischen Wirksamkeit zeugen die aus seiner Feder stammenden Publikationen st. gallischer, eidgenössischer und parteipolitischer Natur. An der imposanten Trauerfeier im Fried-

hof Feldli fanden die Verdienste des heimgegangenen populären Amtsmannes und Politikers durch Vertreter der Behörden, der Geistlichkeit und Freunde rückhaltlose Anerkennung und Würdigung; sie waren Ausdruck der großen Wertschätzung, der sich Thomas Holenstein in weiten Volkskreisen erfreuen durfte.

Otto Rietmann, Photograph

Am 19. Oktober ist im hohen Alter von 86 Jahren Otto Rietmann-Güpfert, der angesehenen Familie Rietmann an der Engulgasse entstammend, aus dem Leben geschieden. Zu Beginn seines geschäftlichen Lebens den Konditorenberuf ausübend, wandte er sich bald dem ihm mehr zusagenden Photographenberufe zu und gründete 1885 in unserer Stadt ein eigenes Geschäft, das er zu schöner Blüte brachte und in dem auch ein ihm angeborener künstlerischer Sinn ein geeignetes Tätigkeitsfeld fand. Otto Rietmann war einer der Gründer des Schweizerischen Photographenverbandes, der ihn zu seinem Ehrenmitglied ernannte. Neben seiner beruflichen Tätigkeit wandte er sich intensiv geistigen Problemen zu. Sein Suchen galt vornehmlich geistigen Dingen, sich als freier Wahrheitssucher dem Werke Rudolf Steiners, dem Begründer der Anthroposophie, zuwendend. Der Erbauer des ersten Goetheanums war wiederholt Gast im Hause Rietmanns. Rietmann war Mitbegründer des „Ekkehard-Zweiges St.Gallen“ der Anthroposophischen Gesellschaft, dem er längere Zeit als Leiter vorstand. Sein gesamtes Wesen und Wirken erfuhr durch die Anthroposophie dauernde Bereicherungen, sowohl in seinem Familien- und Berufsleben wie in seinem sozialen Wirken. „Nun hat dieser vom Feuer der Begeisterung, Wahrheits- und Freiheitsliebe durchglühte Mensch sein irdisches Kleid abgelegt und ist eingetreten in jene Regionen des Geistes, denen er sich so oft erkennend zu nahen suchte.“

Willy Hillebrand, Kaufmann

Mit Willy Hillebrand, der am 20. Oktober im 59. Lebensjahre verschied, ist eine markante Kaufmannsgestalt aus dem Stadtbilde unserer Stadt entschwunden. Der Verstorbene führte seit vielen Jahren das Geschäft zum „Waldhorn“ an der Multergasse und vermochte es dank einer soliden Geschäftsgebarung und kaufmännischem Weitblick auf der Höhe schönen Erfolges zu halten. Der fortschrittliche Geist des tätigen Geschäftsmannes dokumentierte sich u. a. auch an den baulichen Arbeiten an seinem Geschäftshaus wie in der Anteilnahme am gesellschaftlichen Leben unserer Stadt. Seinen Angestellten war er stets ein wohlwollender Prinzipal und den Geschäftsfreunden und Kunden ein lebenswürdiger und entgegenkommender kaufmännischer Fachmann. Angehörige wie ein großer Freundeskreis bedauern den jähen Hinschied dieses trefflichen Mannes, der sich durch sein konziliantes Wesen die Achtung aller Näherstehenden erworben hatte.

Hans Heußner, Musikdirektor

Am 27. Oktober, im Alter von 50 Jahren, hat das Leben Hans Heußners einen unerwarteten, allzu frühen Abschluß gefunden. In Zürich aufgewachsen, absolvierte Heußner zunächst in einer Musikalienhandlung eine dreijährige kaufmännische Lehre, wandte sich dann der musikalischen Laufbahn zu, für welche er

sich am Konservatorium Zürich und an der Schola cantorum in Paris das Rüstzeug holte. In Paris wirkte er als Organist an der Kirche St-Sulpice. Nach Zürich zurückgekehrt, wurde ihm die Einstudierung und die erste Aufführung von „Parsifal“ übertragen; am Beer-Konservatorium war er als Lehrer tätig. In Balsthal und Grenchen leitete er musikalische Vereine, auch war er in Grenchen als Gesanglehrer an der Bezirksschule tätig. Am eidgenössischen Musikfest in Zug war er mit dem von ihm geleiteten Musikverein lorbeergekrönt. Nach dem Rücktritt Haubolds im Jahre 1923 wurde er zum neuen Leiter der Stadtmusik St.Gallen gewählt, mit 1924 sein Amt antretend, dieses bis zu seinem Ableben ausübend und das Korps immer wieder zu achtunggebietenden Erfolgen führend. Seine Arbeitskraft stellte er auch in den Dienst des Männerchors Bruggen, der Liedertafel St.Gallen, der Bürgermusik Goßau und der Musikgesellschaft „Harmonie“ Amriswil. Der Evang. Kirchgemeinde diente der Verstorbene seit 1926 als Organist in der Linsebühlkirche und St. Mangen. Heußner hat sich auch als Komponist einen Namen gemacht. Seine Marschkompositionen gehören zu den besten dieser Musikgattung in der Schweiz, so „Flamme empor“, „Locarno“ und der „St.Galler Marsch“. Als musikalische Autorität wurde er in die Musikkommission des st. gallischen Kantonalmusikverbandes und in diejenige des Eidgen. Musikvereins gewählt; auch wurde er wiederholt als Kampfrichter an Musikfesten berufen. Der unerbittliche Tod hat einem reichen Leben ein vorzeitiges Ende gemacht; sein Name ist dadurch nicht ausgelöscht, seine Kompositionen werden immer wieder erklingen, wo sich Menschen zur Pflege der edlen Musika zusammenfinden.

H. Staeger.